

Einführung in das Aufgabengebiet

INTERKULTURELLE ERZIEHUNG

Ziel der Publikation

„Alle Talente fördern“, das bedeutet in einer multikulturellen Stadt wie Hamburg, Migration als einen Teil der Lernausgangslage zu berücksichtigen und den Unterricht entsprechend zu gestalten. Lehrerinnen und Lehrer haben als „Türöffner“ einen großen Anteil am Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, wenn sie die Potentiale ihrer Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer entsprechend interkulturell geöffneten Schule unterstützen.

Die Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung bietet hierfür folgende Unterstützungsangebote:

- Beratung (telefonisch, per Mail oder n.V. direkt, Adressen vgl. S.32)
- Präsenzbibliothek (zur Ansicht von Materialien)
- Publikationen und eine ausführliche Website
- Newsletter (Abo: www.li-hamburg.de/bie)
- Fortbildungen
 - >zentrale Seminare zu wichtigen interkulturellen Themen

 - > Fachforum Interkulturelle Erziehung der Primarstufe bzw. Sekundarstufe für Personen, die an ihrer Schule den Bereich interkulturelle Bildung vertiefen möchte oder dies bereits tun

 - > Interkultureller Kompetenzkurs/Anti-Bias-Training als Ausbildungskurs für Lehrkräfte der Sekundarstufe

 - > schulinterne Fortbildungen/ Schulbegleitung nach den Bedarfen der jeweiligen Schule

In dieser Publikation soll das Thema Interkulturelle Erziehung vorgestellt werden, und gleichzeitig werden verschiedene Angebote und Materialien angeboten, die für die pädagogische Praxis hilfreich sein können. Damit richtet sich diese Publikation nicht nur an Lehrerinnen und Lehrer sowie Referendarinnen und Referendaren, zu deren Aufgabengebieten die Interkulturelle Erziehung gehört, sondern auch an Schulen und andere Institutionen, die sich beispielsweise längerfristig ein interkulturelles Profil geben möchten.

Impressum:

Hartung, Regine/ Von Redecker, Max/ Wojahn, Ulrike: **Einführung in das Aufgabengebiet Interkulturelle Erziehung**, 6. aktualisierte Fassung, Hamburg März 2011.

Kontakt:

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung
Postanschrift: Felix-Dahn-Str.3, 20357 Hamburg bzw. Behörden-Leitzeichen: 745/ 5026
ab Mai 2011 Büro unter folgender Adresse: Hohe Weide 12, 20259 Hamburg, 1. Etage
Tel.: 42 88 42-583, Fax: 42 88 42-329
interkultur@li-hamburg.de
www.li-hamburg.de/bie

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrundinformationen zur Interkulturellen Erziehung	
Was ist Interkulturelle Erziehung?.	3
Warum gehört Interkulturelle Erziehung in die Schule?	4
Die Ziele Interkultureller Bildung und Erziehung	6
Etappen auf dem Weg zum Aufbau interkultureller Kompetenz	6
2. Praxistipps für Interkulturelle Erziehung in der Schule	
Pädagogische Grundsätze: Praktische Hinweise für Lehrkräfte	7
FAQ – Frequently Asked Questions, häufig gestellte Fragen	9
3. Empfohlene Bibliotheken und Literatur zum Thema	
Hamburger Bibliotheken mit Literatur zur Interkulturellen Erziehung	12
Nützliche Internetadressen zum Thema	13
Auswahl empfohlener theoretischer Literatur zur Interkulturellen Erziehung	14
4. Materialien	
Materialien 1: Unterrichtsmaterialien zum interkulturellen Lernen	
Materialien zum fächerübergreifenden Unterricht	15
Trainingsprogramme zum interkulturellen Lernen und zur Demokratie- und Menschenrechtserziehung	18
Materialien zum multiperspektivischen Fachunterricht	19
Internationale Schulkontakte	21
Materialien 2: Richtlinien, Rahmenpläne, Handreichungen	22
Materialien 3: Checklisten der BIE	
Persönliches Kompetenz-Profil Interkulturelle Erziehung	23
Elemente aktivierender Elternarbeit	25
Die interkulturelle Schule	27
5. Adressen	
Angebote des Landesinstituts	30
Weitere Beratungsstellen und Expertinnen und Experten in Hamburg	30
Dolmetscher und freiberufliche Kulturmittlerinnen und -mittler	31
6. Die Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung stellt sich vor	32
In eigener Sache: Ansprechpartner/-innen gesucht	33

1. Hintergrundinformationen: Interkulturelle Erziehung

Was ist Interkulturelle Erziehung?

- **Ein emotional besetzter Begriff**
Interkulturelle Erziehung ist kein Begriff wie jeder andere – sondern ein hoch emotional und politisch besetzter Begriff, mit dem sehr Unterschiedliches verbunden wurde und wird.
Im Folgenden wird jedoch dazu eingeladen, sich diesem Thema sachlich und schulbezogen zu nähern.
- **Ein „Aufgabengebiet“ laut §5 des Hamburger Schulgesetzes**
Auf schulischer Ebene ist Interkulturelle Erziehung seit 1997 im Hamburger Schulgesetz als Aufgabengebiet, also als *Querschnittsaufgabe* in der Schule. Dort ist es als „Gestaltungsprinzip allen Unterrichts und des Schullebens“ verankert. Seit 2002 ist das Aufgabengebiet in den Hamburger Rahmenplänen ein fester Bestandteil.
- **Ein allgemeiner Erziehungsauftrag von Schule**
Interkulturelle Erziehung ist kein „Extra“, sondern wird – wie schon von der Kultusministerkonferenz im Jahre 1996 formuliert – „in der gewissenhaften Wahrnehmung des allgemeinen Erziehungsauftrags der Schule verwirklicht. Er fordert bei *allen* Schülerinnen und Schülern die Entwicklung von Einstellungen und Verhaltensweisen, die dem ethischen Grundsatz der Humanität und den Prinzipien von Freiheit und Verantwortung, von Solidarität und Völkerverständigung, von Demokratie und Toleranz verpflichtet sind.“¹

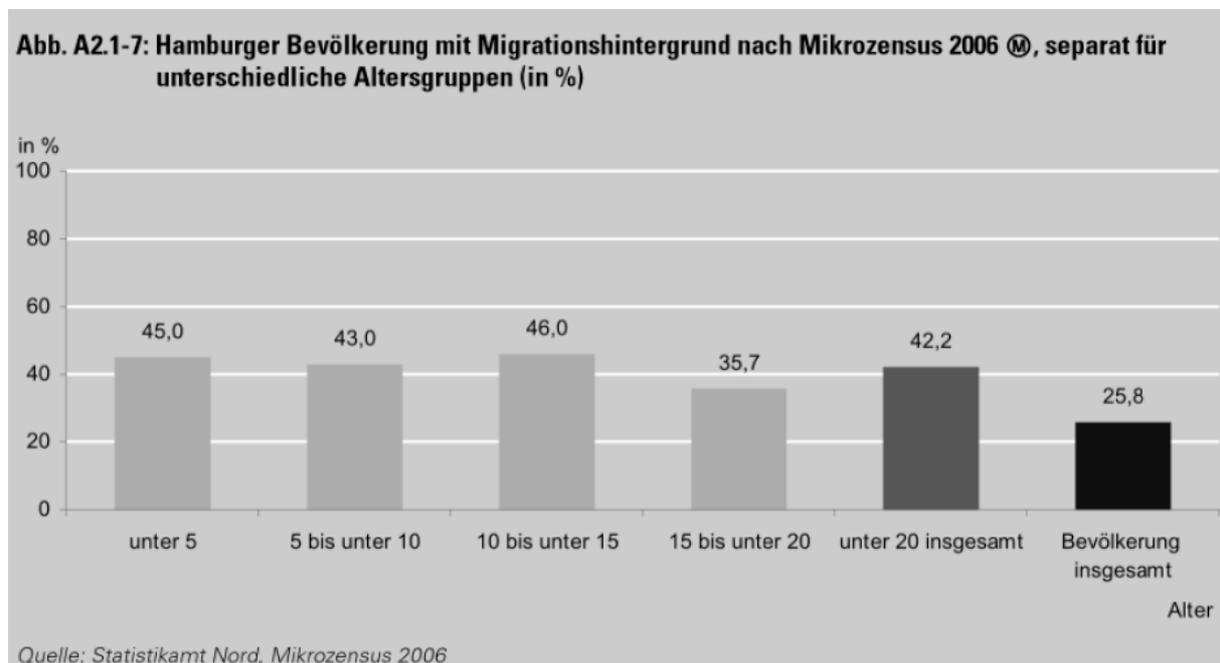
¹ vgl. Empfehlungen der Kultusministerkonferenz vom 25.10.1996: „Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule“. In: Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrg.): Interkulturelles Lernen-Arbeitshilfen für die politische Bildung. Bonn 2000, S.312ff.

Download: www.li-hamburg.de/bie unter: Rahmenpläne und bildungspolitische Dokumente

Warum gehört Interkulturelle Erziehung in die Schule?

1. Veränderte Gesellschaftsstrukturen

Globalisierung und Migration beeinflussen und verändern unsere Gesellschaft und somit auch die Schule. Wie die Gesellschaft insgesamt wird die Schülerschaft zunehmend heterogener. Migration verstärkt in einem Einwanderungsland wie Deutschland diese Entwicklung. Das gilt insbesondere für das Leben in Großstädten wie Hamburg. Hamburg hat im Ländervergleich den größten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung. Er lag 2006 bei 26%. Bei den unter 20-jährigen lag er mit 42,2% noch deutlich höher. In der Altersgruppe zwischen 5 und 15 Jahren, also im schulpflichtigen Alter, hatte fast die Hälfte der Kinder einen Migrationshintergrund. Grundlage für die Ermittlung des Migrationshintergrundes war bei der bundesweiten Erhebung, dass mindestens ein Elternteil eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzt oder die deutsche Staatsbürgerschaft durch Einbürgerung erhalten hat.



Hamburger Bildungsbericht 2009 – Zusammenfassung – S.26

Die häufigsten Familiensprachen in der Hamburger Schülerschaft waren 2009/2010:

Deutsch (76,4%), **Türkisch** (6,9%), **Russisch** (2,7%), **Polnisch** (1,8%), **Dari** (1,4%) **Farsi** (1,3%) und **andere Sprachen** (9,5%)

(Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburg)

2. Perspektivwechsel zur Rolle der Schule

Die Vorstellung, was Schülerinnen und Schüler in der Schule lernen sollen, ist beeinflusst von der Zeit der Nationalstaatsbildung nach 1871. Schule sollte damals dazu beitragen, ein einheitliches deutsches Nationalbewusstsein zu vermitteln, indem z.B. Hochdeutsch zur Normsprache wurde (Dialekte und andere Sprachen waren verboten), deutsche Literatur (nicht Weltliteratur) im Vordergrund stand und im Geschichtsunterricht Traditionslinien einer nationalen deutschen Geschichte entwickelt wurden. Die Perspektiven der Betrachtung sind weitgehend konstant geblieben: Weiterhin wird über die „Entdeckung“ Amerikas unterrichtet. Türken kommen als „Bedrohung des Abendlandes vor Wien“ vor. Das Christentum hat sich „ausgebreitet“, der Islam hingegen hat „erobert“.

Durch vielfältigen Perspektivwechsel muss die Schule versuchen, ihr Curriculum angesichts einer heterogenen Schülerschaft und einer globalisierten Welt zu erweitern.² Per Gesetz hat Schule die Aufgabe, **alle** Schülerinnen und Schüler zu befähigen, mit dieser kulturellen und sozialen Heterogenität inner- und außerhalb der Klasse umzugehen. Daher muss Interkulturelle Erziehung **in allen Klassen** verankert werden und nicht nur dort, wo es viele Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund gibt.

3. Bildungsbe(nach-)teiligung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund

Obwohl die Interkulturelle Erziehung sich als **Pädagogik für alle** versteht, hat sie besonders die Bildungsbenachteiligung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund im Blick. Die ersten internationalen Schulvergleichsstudien (IGLU, PISA 2000, PISA 2003, etc.) haben auf die **alarmierende Schulsituation** dieser Schülergruppe aufmerksam gemacht. Gleichlautend kamen sie zu dem Ergebnis, dass die soziale und kulturelle Herkunft im deutschen Schulsystem einen entscheidenden Einfluss auf den Schulerfolg haben. Ein Migrationshintergrund wirkt sich dabei negativ aus. Auch wenn in der neuesten PISA-Studie (2010) deutlich wird, dass Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund vor allem beim Leseverständnis aufgeholt haben (Kompetenzzuwachs von einem halben Schuljahr) und sich bundesweit ihre Schulabschlüsse um einige Prozentwerte verbessert haben, so hat sich doch an der grundlegenden Bildungsbenachteiligung nichts geändert. Das zeigt auch der Blick auf die Ergebnisse des Hamburger Bildungsberichts mit Zahlen aus dem Schuljahr 2008/09³:

- Schüler und Schülerinnen mit Migrationshinweis⁴ sind in der Beobachtungsstufe HR, in der Hauptschule im Jg.8 und 9, in den IHR-⁵Klassen Jg. 7-10 und an den Sonderschulen mit über 40% deutlich überrepräsentiert.
- Mit Anteilen zwischen 15% und 18% findet sich ein deutlich geringerer Anteil von Schüler und Schülerinnen mit Migrationshinweis in den Klassenstufen 5 der Gymnasien.
- Schülerinnen und Schüler mit Migrationshinweis wiederholen häufiger eine Klassenstufe und erreichen schließlich auch geringer qualifizierte Schulabschlüsse oder verlassen die Schule ohne Abschluss.
- Unter den 44,1% Schülern, die das Abitur erreichen, sind 23,2% Schüler mit Migrationshinweis.
- Von den 7,8% Schülern, die die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen, haben dagegen 45,2% einen Migrationshinweis.
- Positiver stellen sich nur die Zahlen der Fachabiturienten dar: von den 2,7% aller Schüler, die Fachabitur machen, sind 31,2% Schüler mit Migrationshinweis.

² Vgl. auch: Mebus, G.: Anregungen zum Umgang mit kultureller Heterogenität. In: Pädagogik. H. 9/ Sept. 2003, S. 28-31.

³ Vgl. Hamburger Bildungsbericht 2009. <http://www.hamburg.de/contentblob/1600242/data/hr-bildungsbericht-zusammenfassung.pdf>

⁴ Hamburg weist im Bildungsbericht 2009 Zahlen zu Schülern mit *Migrationshinweis* und nicht mit *Migrationshintergrund* aus. Danach liegt ein Migrationshinweis vor, wenn eines der drei folgenden Merkmale zutrifft: 1. keine deutsche Staatsangehörigkeit, 2. Aussiedler, 3. die überwiegend in der Familie gesprochene Sprache ist nicht Deutsch.

Die Ziele Interkultureller Bildung und Erziehung sind ⁶:

- Die Vorbereitung aller Kinder und Jugendlichen auf eine Zukunft in einer kulturell, sozial und sprachlich zunehmend ausdifferenzierten (Arbeits-) Welt
- Die Ausbildung von interkultureller Kompetenz bei Schülerinnen und Schülern sowie bei Lehrerinnen und Lehrern
- Die Stärkung von Zivilgesellschaft, Demokratie und Frieden

Interkulturelle Bildung und Erziehung ist wichtig, da erstens interkulturell erfolgreich Sozialisierte besser auf neue Situationen vorbereitet sind und Probleme (z.B. Zukunftsangst) besser bewältigen können: Ein routinierter Umgang mit „Fremdem“ befördert und stabilisiert die eigene, selbstbestimmte Identität. Dies bezieht sich gleichermaßen auf „Eingeborene“ wie auf „Zugewanderte“.

Zweitens verbessern sich die Schulleistungen durch eine höhere Motivation, wenn die unterschiedlichen Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht vermehrt berücksichtigt werden.

Drittens trägt eine Interkulturelle Erziehung zur politischen Stabilität bei, da Verbindungen zu anderen Ländern erlebbar gemacht werden.

Etappen auf dem Weg zum Aufbau interkultureller Kompetenz

Mögliche Etappen interkultureller Kompetenz können sein:

- Wahrnehmung von Vielfalt und Merkmalen kultureller, sprachlicher und sozialer Verschiedenheit.
- Akzeptanz von Vielfalt. Die Vielfalt wird als positiver Wert – als Bereicherung – verstanden. In einer Gruppe herrscht ein gleichberechtigtes Miteinander und Respekt vor dem Anderem. Damit geht die Entwicklung der Fähigkeit einher, sich in Situationen kultureller, sprachlicher und sozialer Heterogenität sicher zu bewegen.
- Wertschätzen und aktives Profitieren von einem pluralen Umfeld bis zum Einsatz für interkulturelle Werte und Lebensweisen Entwicklung von Teamgeist, Stärkung von Demokratie und Pluralismus, Minderheitenschutz.⁷

⁶ vgl. Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport: Interkulturelle Bildung und Erziehung. Berlin, 2001, S. 102.

⁷ vgl. Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport aaO. S. 102

2. Praxistipps für Interkulturelle Erziehung

Pädagogische Grundsätze: Praktische Hinweise für Lehrkräfte

Sie als Lehrkraft und Mediator sind der Dreh- und Angelpunkt interkultureller Bildung und Erziehung. Erfolgreiches interkulturelles Lernen stellt deshalb auch ganz persönlich Anforderungen an Sie - und bietet Ihnen die Chance neuer Erfahrungen und Begegnungen:

Ihre **Vorbildfunktion** spielt eine besondere Rolle: Was die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich Offenheit, Toleranz und Demokratieverhalten leisten sollen, sollten Sie vorleben.

Sie sollten versuchen, sensibel für kulturelle Identitäten zu sein. Dabei bietet es sich an, sich zunächst **der eigenen kulturellen Identität bewusst zu werden** und zu versuchen, diese nicht als allgemein gültig zu transportieren. Bedenken Sie: Eine idealisierende Bindung an die Herkunftskultur entsteht, wenn Menschen das Gefühl haben, in ihrer kulturellen Dimension nicht berücksichtigt zu werden und ihre Entwicklungen kaum mitbestimmen zu können. Umgekehrt kann also der Unterricht dann besonders erfolgreich sein, wenn alle Kinder „in ihm vorkommen“.

Versuchen Sie möglichst, **Ethnisierungen zu vermeiden** („Die Türken/ Russen/ in meiner Klasse“...). Die kulturelle und religiöse Zugehörigkeit ist – wie bei Ihnen selbst – nur ein Aspekt der Identität Ihrer Schülerinnen und Schüler. Versuchen Sie lieber im Unterricht die Gemeinsamkeiten Ihrer Schülergruppe herauszuarbeiten.

Versuchen Sie ferner die **Lebenssituation Ihrer Schülerinnen und Schüler** kennen zu lernen. Dazu gehört möglichst auch eine Elternarbeit, die Telefonanrufe oder Hausbesuche mit einschließt.

Wenn Sie sich mehr über die Herkunftskulturen Ihrer Schüler/innen mit Migrationshintergrund informieren wollen, denken Sie daran, **nicht die Migrantenkulturen mit den Herkunftskulturen zu verwechseln**: Die Lebensbedingungen/Lebensumstände im Zuwanderungsland sind stark beeinflussende Faktoren. Denken Sie an deutschsprachige ethnische Gruppen in Ländern wie Brasilien oder Russland: Sie sind nicht mit „der deutschen Gesellschaft“ in der Bundesrepublik gleichzusetzen, zumal auch diese in sich sehr heterogen ist.

Für das Selbstwertgefühl Ihrer Schülerinnen und Schüler ist es wichtig, dass Sie deren **Namen richtig aussprechen** und **schreiben** können – bringen Sie am Besten allen Schülerinnen und Schülern in der Klasse die richtige Aussprache und Schreibweise bei.

Bringen Sie die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck, während Phasen von Einzel- und Gruppenarbeit, in Schülerprodukten an Wänden, bei der Erarbeitung von Grammatikregeln des Deutschen etc. Einerseits kann die Mehrsprachigkeit der Schüler als Potential für den Unterricht genutzt werden und andererseits werden dadurch die Sprachenkompetenzen der Schüler gefördert. Die Förderung der Herkunftssprache hat durchaus positive Auswirkungen auf die Kompetenz in der deutschen Sprache! Wichtig könnte in diesem Zusammenhang werden, eine Regelung für die Verwendung der Mehrheitsprache zu finden, damit es nicht zum Ausschluss einzelner Schüler kommt.

Prüfen Sie Ihre **Lehrmaterialien** kritisch hinsichtlich **ethnozentrischer Inhalte** und ergänzen Sie ggf. das Material bzw. vermitteln Sie Ihren Schülerinnen und Schülern den kritischen Umgang mit diesen Lehrmaterialien.

Nehmen Sie **Rücksicht auf kulturelle Besonderheiten und Feste**: Erkundigen Sie sich z.B. bei Klassenfahrten nach den Essgewohnheiten aller Schülerinnen und Schüler und berücksichtigen Sie z.B. religiöse Feiertage bei Ihrer Jahresplanung. Die wichtigsten religiösen Feste kann man unserer Broschüre „Vielfalt in der Schule“ entnehmen.

Download: www.li-hamburg.de/bie unter „Interkultureller Kalender“

FAQ - Frequently Asked Questions, häufig gestellte Fragen

Migrationshintergrund- was heißt das eigentlich?

Seit dem 10. Kinder- und Jugendbericht von 1998 hat sich als allgemeiner Terminus „**Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund**“ durchgesetzt. Hintergrund ist, dass die Schülerinnen und Schüler meist von der Staatsangehörigkeit her oft keine „Ausländer im Sinne des Grundgesetzes“ sind. Wie auch im „Hamburger Handlungskonzept zur Integration von Zuwanderern“⁸ von 2007 festgelegt, werden Personen mit Migrationshintergrund wie folgt definiert:

- Ausländische Staatsbürger
- Deutsche Staatsangehörige mit Migrationshintergrund, wie:
 - Spätaussiedler;
 - Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung besitzen;
 - Kinder von Zuwanderern ausländischer Staatsangehörigkeit, die bei der Geburt zusätzlich die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten;
 - Personen, bei denen mindestens ein Elternteil ausländischer Staatsangehörigkeit oder Spätaussiedler ist oder die deutsche Staatsbürgerschaft durch Einbürgerung besitzt.

Beteiligung an Ausflügen/ Klassenfahrten außerhalb Hamburgs?

Hintergrundinformation:

Klassenfahrten werden in Deutschland als „Schule an einem anderen Ort“ gesehen. Sie dienen u.a. der Stärkung der Klassengemeinschaft und sind daher wichtiger Bestandteil bei der Sozialerziehung der Schülerinnen und Schüler.

Bei allen Ausflügen und Klassenfahrten, die außerhalb Hamburgs liegen, muss für Schülerinnen und Schüler, die keinen deutschen oder EU-Pass haben, überprüft werden, welchen Aufenthaltstitel sie haben, damit ggf. entsprechende Anträge für das Verlassen Hamburgs bei der Ausländerbehörde gestellt werden können. (Asylbewerber z.B. dürfen das Bundesland nicht verlassen und gefährden eine positive Entscheidung bei Nichteinhaltung der Bestimmungen!)

Erfahrung aus der Praxis:

Wenn Eltern ihre Kinder nicht an einer Klassenreise teilnehmen lassen wollen, empfiehlt es sich, zunächst einmal im Gespräch diesen Stellenwert der Klassenfahrt deutlich zu machen sowie die Gründe für das Verbot (z.B. Befürchtungen bezüglich der Ernährung, des Zusammenseins von Mädchen und Jungen, der Sicherheit der Kinder, finanzielle Probleme etc.) herauszufinden und im Gespräch Lösungen zur Teilnahme zu erarbeiten.

Weitere Informationen und Beratung:

Vielfältige Hinweise zum Umgang in der Praxis mit diesen und weiteren Fragen erhalten Sie bei in der Publikation „Vielfalt in der Schule“ (www.li-hamburg.de/bie unter Praxismaterialien) und bei der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung, Tel. 428842-583, interkultur@li-hamburg.de

sowie bei der:

Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schullandheime e.V., Finkenau 42, 22081 Hamburg
Behörden-Leitzeichen: 910/62 Tel.: 040/22 54 44 Fax: 040/22 41 83
frank.hincha@hamburger-schullandheime.de; www.hamburger-schullandheime.de

⁸ vgl. www.zuwanderung.hamburg.de

Teilnahme am Schwimmunterricht:

Schwimmen gehört zum Unterricht, der innerhalb der Klassen durchgeführt wird. Zurzeit wird der verpflichtende Schwimmunterricht in den Jahrgangsstufen 3/4 und 6 durch die Bäderland Hamburg GmbH durchgeführt. Fragen zu diesem Schwimmunterricht können auf einer besonderen Hotline zum Schulschwimmen unter der Hamburger Telefonnummer 040 - 1888 955 gestellt werden. Bei Fragen zum sogenannten fakultativen Schwimmunterricht, der von Lehrkräften der Schule durchgeführt wird, können diese direkt angesprochen werden. Eine Befreiung vom Schwimmunterricht ist grundsätzlich nicht möglich. Außerdem ist zu bedenken, dass diesem Unterricht eine besondere Bedeutung beikommt. Er trägt zu einer gesunden körperlichen Entwicklung bei und ist besonders geeignet, Brücken zu schlagen, gegenseitiges Verständnis zu wecken und Gemeinschaften und Freundschaften zu bilden. Nicht zuletzt kann der Schwimmunterricht eine lebensrettende Funktion haben. Die Schwimmfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung z.B. für viele Aktivitäten auf Klassenreisen oder für die vielen Wassersportmöglichkeiten, die Hamburg bietet.

Teilnahme am Sportunterricht – rechtliche Lage:

Eine Schülerin kann auf Antrag der Erziehungsberechtigten, bei Volljährigkeit auf eigenen Antrag, ausnahmsweise aus religiösen Gründen von der Teilnahme am Unterricht im Fach Sport befreit werden, wenn ein Sportunterricht, der nach Geschlechtern getrennt ist, nicht möglich ist und wenn von der Schülerin oder ihren Erziehungsberechtigten begründet und nachvollziehbar dargelegt wird, dass die Verpflichtung zur Teilnahme am koedukativen Sportunterricht einen Gewissenskonflikt mit der eigenen Glaubensüberzeugung hervorrufen würde.

Umgang in der Praxis:

Vielfältige Hinweise zum Umgang in der Praxis mit diesen und weiteren Fragen erhalten Sie bei in der Publikation „Vielfalt in der Schule“ (www.li-hamburg.de/bie unter Praxismaterialien) und bei der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung, Frau Wojahn, Tel: 42 88 42-583, interkultur@li-hamburg.de
Sowie bei der
Stabstelle Schulsport; Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung,
Herrn Norbert Baumann, Tel.: 42 88 42-330; sport@li-hamburg.de

Teilnahme an der Sexualerziehung

Hintergrundinformationen:

Sexualerziehung ist in Hamburg Unterricht wie jeder andere auch. Daher ist es grundsätzlich nicht möglich, Kinder oder Jugendliche vom Unterricht zu befreien. Sexualerziehung ist eine gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule. Die Eltern werden von der Schule darüber informiert, was im Unterricht behandelt wird. An vielen Schulen werden sie zu einem Elternabend eingeladen. Dort werden ihnen die Materialien (Bücher, Abbildungen usw.) vorgestellt, mit denen in der Sexualerziehung gearbeitet wird. Sollten die Eltern dazu noch weitere Fragen haben, können sie sich an die Lehrerin oder den Lehrer wenden. Im Unterricht wird darauf geachtet, dass unterschiedliche Wertvorstellungen im Rahmen der Grundrechte berücksichtigt werden.

Weitere Informationen und Beratung:

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung – Arbeitsbereich Gesundheitsförderung Sexualerziehung und Gender, Tel.: 42 88 42-740; beate.proll@li-hamburg.de

Umgang mit religiösen und nationalen Feiertagen?

Hintergrundinformation:

Die „Richtlinien und Hinweise für die Erziehung und den Unterricht ausländischer Kinder und Jugendlicher in Hamburger Schulen“ von 1986 besagen Folgendes:

„An religiösen Feiertagen sind ausländische Kinder und Jugendliche, die der entsprechenden Religion angehören, vom Schulbesuch zu befreien.

An nationalen Feiertagen wird den betreffenden Schülern im Allgemeinen keine besondere Unterrichtsbefreiung gewährt. (...)“ .

Erfahrung aus der Praxis:

Die oben genannte Regelung wird hauptsächlich bei den hohen Feiertagen der muslimischen Schülerinnen und Schüler angewandt, die auf Antrag einen freien Tag für das Fest am Ende des Ramadans - auch „Zuckerfest“/ „şeker bayramı (türk.)“ genannt - und für das Opferfest erhalten. Sie gilt heutzutage natürlich für alle Schülerinnen und Schüler, die der Religion angehören.

Weitere Informationen und Beratung:

Ein **interreligiöser Kalender**, der Aufschluss über religiöse Feste gibt, wird jährlich von der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung am LI verschickt und steht als Download zur Verfügung: www.li-hamburg.de/bie

Spezialfall Ramadan?

Hintergrundinformation:

„Die Fastenzeit beginnt im islamischen Monat Ramadan täglich bei der Morgendämmerung und endet bei Sonnenuntergang. Während dieser Zeit ist Essen, Trinken, Rauchen und Geschlechtsverkehr tagsüber nicht erlaubt.

Die Fastenpflicht betrifft alle Muslime ab der Geschlechtsreife. Diese wird für Mädchen durch die erste Monatsblutung und für Jungen durch den ersten Samenerguss festgelegt. Vor diesem Zeitpunkt ist das freiwillige Fasten erwünscht. Alte, kranke und schwache Leute sowie Reisende, Schwangere, Wöchnerinnen und menstruierende Frauen sind von der Fastenpflicht befreit.“⁹

Erfahrung aus der Praxis:

Viele muslimische Schülerinnen und Schüler beteiligen sich am Fasten und sind dann nicht so belastbar wie üblich. Teilweise fasten auch schon Kinder im Grundschulalter, weil sie gerne beim Ramadan mitmachen wollen, auch wenn sie dies nicht müssten (s.o.).

Weitere Informationen und Beratung:

Beratung und Fortbildungen rund um das Thema „Islam in Unterricht und Schule“ bietet u.a. die Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung und der Arbeitsbereich Religion am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (Adresse vgl. Seite 31).

Ausführlichere Informationen und Handlungsempfehlungen zu diesen Fragen stehen in unserer **Broschüre „Vielfalt in der Schule“**.

Download auf der Homepage www.li-hamburg.de/bie unter: „Praxismaterialien“

⁹ Quelle: Zentralrat der Muslime: Köln, 26. Juli 1997, www.islam.de

3. Empfohlene Bibliotheken und Literatur zum Thema

Hamburger Bibliotheken mit Literatur zur Interkulturellen Erziehung:

Präsenzbibliotheken des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung:

Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung

Ab Mai 2011: Hohe Weide 12, 1. Etage, 20259 Hamburg
Tel: 428842-583, interkultur@li-hamburg.de, www.li-hamburg.de/bie

Deutsch als Zweitsprache/ Herkunftssprachlicher Unterricht

ab April 2011: Weidenstieg 29, 20259 Hamburg
Tel.: 428842-522, www.li-hamburg.de/bf.1120/index.html

Hamburger Lehrerbibliothek

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Felix-Dahn-Str.3,
Tel.: 42 88 42-842, hlb@li-hamburg.de; www.li-hamburg.de

Öffnungszeiten

in der Schulzeit:

Mo. bis Mi.: 13 - 17 Uhr, Do.: 13 - 19 Uhr, Fr.: 12:30 - 16 Uhr

in den Schulferien:

Mo. bis Fr.: 10 - 13 Uhr

Bibliothek des Pädagogisch-Theologischen Instituts (PTI) Hamburg

Königstr. 54, 22767 Hamburg, Tel.: 30620-1300, Fax: -1317
www.pti-nordelbien.de
Mo, Di, Do: 10 - 18 Uhr, Fr: 10 - 15 Uhr

Interkulturelle Abteilung der Hamburger Öffentliche Bücherhallen

Hühnerposten 1, 20097 Hamburg
Tel.: 426 06-234, E-Mail: christoph.fathke@buecherhallen.de
www.buecherhallen.de

Bibliothek der Arbeitsstelle Interkulturelle Bildung

am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Hamburg
Alsterterrasse 1, 20354 Hamburg, Tel.: 42838-5979;
www.epb.uni-hamburg.de/de/Interkulturelle_Bildung

Projekt „Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10“

Prof. Dr. Rudolf Schmitt, Universität Bremen, Postfach 330 440, 28334 Bremen, Tel.:
0421/218-69775, einewelt@uni-bremen.de,
<http://www.weltinderschule.uni-bremen.de/>
(Katalog im Netz einsehbar/ Ausleihe per Post von Materialpaketen möglich)

Nützliche Internetadressen zum Thema:

www.bildungsserver.de (unter: Interkulturelle Bildung)

Website Interkulturelle Bildung des Deutschen Bildungsservers inklusive Mailingliste zur Interkulturellen Bildung

www.bamf.de

Website des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

www.bmbf.de

Website des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit Informationen zu den PISA-Ergebnissen, den Bildungsstandards etc.

www.bundesregierung.de (unter: Integrationsbeauftragte)

Website der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration (dort u.a. Nationaler Integrationsplan)

<http://www.idaev.de/>

Website des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuarbeit

www.inka.lehrerfortbildung.de

Website des Interkulturellen Arbeitskreises der Lehrerfortbilder/innen in den 16 Bundesländern (INKA) mit Ansprechpartnern in den Bundesländern

<http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/>

Website des Deutschen Instituts für Menschenrechte in Berlin

www.osce.org/odihr

Website des "Office for Democratic Institutions and Human Rights der OSZE": OSZE-Studie 2006: „Education to promote Respect and Diversity“

<http://www.theewc.org/>

Website des "European Wergeland Centre", einer Einrichtung des Europarates zur Förderung von Interkulturellem Lernen, Demokratie- und Menschenrechtserziehung

www.bpb.de

Website der Bundeszentrale für politische Bildung mit großem Bereich zu Migration

www.raa.de

Website der Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien: u.a. interkulturelle Projekte und Materialien

www.annefrank.de

Website des Anne-Frank-Zentrums Berlin: u.a. interkulturelle Projekte und Materialien

www.betzavta.de

Trainingsprogramme zur Demokratie- und Toleranzerziehung (CAP in Kooperation mit der Bertelsmann-Stiftung und internationalen Organisationen)

www.blk-foermig.uni-hamburg.de

Bund-Länder-Kommissions-Programm: „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“

Auswahl empfohlener theoretischer Literatur zur Interkulturellen Bildung

- Auernheimer, Georg: **Einführung in die Interkulturelle Pädagogik**, Darmstadt 2007, 5. Auflage.
- Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.): **Integration braucht faire Bildungschancen**, Gütersloh 2008.
- Gogolin, Ingrid/ Krüger-Potratz, Marianne: **Einführung in die Interkulturelle Pädagogik**, Opladen 2010, 2. Auflage.
- Gomolla, Mechthild: **Schulentwicklung in der Einwanderungsgesellschaft. Strategien gegen institutionelle Diskriminierung in England, Deutschland und in der Schweiz**, Münster 2005.
- Gomolla, Mechthild/ Radtke, Frank-Olaf: **Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule**, Opladen 2002.
- Hartung, Regine/ Piontek, Regina/ Schoof-Wetzig, Dieter (Hrsg.): **Qualitätsentwicklung von Schulen der Beitrag der interkulturellen Bildung**. Forum Lehrerfortbildung 42, Hildesheim 2008.
- Kloeters, Ulrike/ Lüddeke, Julian/ Quehl, Thomas: **Schulwege in die Vielfalt. Handreichung zur Interkulturellen und Antirassistischen Pädagogik in der Schule**, Frankfurt/ London 2003.
- Landeshauptstadt Stuttgart: **Migranten machen Schule! Schule gestalten: Vielfalt nutzen! Beispielsammlung**. Stuttgart: 2010
- Leiprecht, Rudolf/ Kerber, Anne (Hrsg.) **Schule in der Einwanderungs-gesellschaft**, Schwalbach/ Ts. 2005
- Mächler, Stefan: **Schulerfolg: Kein Zufall**, Zürich 2001.
- Mecheril, Paul: **Einführung in die Migrationspädagogik**, Weinheim/Basel 2004.
- Niedersächsisches Kultusministerium: **Sichtwechsel - Wege zur interkulturellen Schule. Ein Handbuch**, Hannover 2000. <http://bit.ly/he4DYk> (verkürzter Link)
- Prenzel, Annedore: **Pädagogik der Vielfalt**. 3. Auflage. Wiesbaden: Vs Verlag 2006.
- Reiberg, Ludger (Hg.): **Berufliche Integration in der multikulturellen Gesellschaft. Beiträge aus Theorie, Schule und Jugendhilfe zu einer interkulturell sensiblen Berufsorientierung**. Bonn 2006
- Reich, Hans H. / Holzbrecher, Alfred / Roth, Hans Joachim: **Fachdidaktik interkulturell**. Ein Handbuch, Opladen 2000.
- Schiffauer, Werner / Baumann, Gerd / Kastoryano, Riva / Vertovec, Steven (Hrsg.): **Staat-Schule-Ethnizität**, Münster 2002.

...weitere Literaturtipps und Materialien zu konkreten Unterrichtsvorhaben befinden sich im nun folgenden Material-Anhang!

4. Materialien

Materialien 1:

Eine Auswahl an Unterrichtsmaterialien zum interkulturellen Lernen

Ausleihe, Einführung und schulinterne Fortbildungen hierzu in der BIE

a) Materialien zum *fächerübergreifenden Unterricht*, zum sozialen und Projekt-Lernen:

Primarstufe:

„Das bin ich“

Materialkoffer für **Vorschule und die Klassen 1 und 2** mit zwölf großformatigen Foto-Text-Büchern („Kniebüchern“) über je ein Kind aus vier europäischen Ländern, eine mehrsprachige Hörspiel-CD, eine Lieder-CD zu den Texten, ein Puppenspielbuch, ein Ideenbuch für Lehrkräfte und ein Video mit Beispielen aus der Arbeit mit diesen Materialien. „Das bin ich“ greift die Erfahrungswelt der porträtierten Kinder auf, um mit der Lerngruppe über ihre eigene alltägliche Vielfalt ins Gespräch zu kommen.

Bezug: Anne Frank Zentrum Berlin, www.annefrank.de

Präsenzbibliothek der BIE

„Das sind wir“

Die „interkulturellen Unterrichtsideen“ bestehen aus einem „Lesebuch“ mit Geschichten von sechs **Kindern zwischen 9 und 12 Jahren**, die zusammen ein Bild von ethnischer, sprachlicher, religiöser usw. Vielfalt in Deutschland geben. Bemerkenswert ist das zugehörige Lehrerhandbuch, das mit seinen methodischen Anregungen auch für die interkulturelle Arbeit in Grundschule und Sekundarstufe II ergiebig ist. Ausgearbeitete Unterrichtsvorschläge zu den Themen: Freizeit, Verliebtsein, Anerkennung von sich und anderen, Feste feiern, Kleidung, Lebenszeit, Umziehen, ein Freund/eine Freundin, Auftreten vor anderen, Ungerechtigkeiten, guter Rat, Familie und Sprache: Geheimsprachen, Brief, Tagebuch, Sprache zum Mutmachen, Körpersprache, Sprachen und Schreibweisen.

> **Deutsch, Kunst, Politik, Religion, Projektphasen**

Bezug: Anne Frank Zentrum Berlin, www.annefrank.de

Präsenzbibliothek der BIE

Chancen nutzen! Interkulturelle Erziehung und Bildung in der Grundschule.

Die Publikation will Anregungen, Impulse und Unterstützung für die tägliche pädagogische Arbeit anbieten. Die Leser und Leserinnen werden eingeladen, ihren Blick auf die Chancen zu lenken, die ihrer Schülerschaft, in den verschiedenen Lernsituationen und Fächern, aber auch in ihren eigenen Möglichkeiten liegen.

Medi Kuhlemann; Kiel: Aktion Kinder- und Jugendschutz, 2007

info@akjs-sh.de

Präsenzbibliothek der BIE

Li-Bibliothek: Pae F 5.3/148.1

Dem Fremden begegnen. Interkulturelles Lernen.

Sonderausgabe der *Grundschule Sachunterricht*, Nr. 34, 2. Quartal. 2007. Texte zur Theorie sowie Unterrichtsideen für alle Klassenstufen der Grundschule. Dazu ist ein Materialpaket (Nr. 34) mit einem (Vor-)Lesebuch, einer Kartei „Drei Weltreligionen: Christentum, Islam, Judentum“, einem Lese-Arbeitsbuch „Warum Nurgül nach Deutschland kam“ und acht Kopiervorlagen zum Lese-Arbeitsbuch bestellbar unter: www.friedrichonline.de (Bestellnummer 7834, 18€)

Präsenzbibliothek der BIE

Sekundarstufe I & II

ABC der Demokratie. Demokratie-Erziehung für Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse.

Shinar-Zamir; Lich/Hessen: Verlag Edition AV, 2006

Das Buch ist ein erzieherisches Konzept, das vom Adam Institut entwickelt wurde, um Kinder mit den Grundbegriffen der Demokratie und deren Umsetzungsweisen vertraut zu machen. Es ist zugleich ein Leitfaden für Pädagogen, Erzieher und Lehrer. Demokratie-Erziehung ist für das Adam Institut eine Erziehung zur Anerkennung des gleichen Rechtes aller Menschen auf Freiheit.

Präsenzbibliothek der BIE

„Das sind wir II“ für 13- bis 18-Jährige

In einem Video stellen sich acht Jugendliche aus vier europäischen Ländern vor und erzählen von ihren Zukunftsträumen und Alltagsproblemen. Eine didaktische Kartei macht 160 Unterrichtsvorschläge zu den Themen *Idole und Ideale, Aussehen und Äußerlichkeiten, Liebe und Freundschaft* und *Zukunft und Perspektiven*. Es geht um die Vielfalt in Europa und bietet u.a. Anregungen zum Nachdenken über Kommunikation und Mehrsprachigkeit.

Deutsch, Politik, Religion, Ethik, Berufsorientierung, Projektphasen

Bezug: Anne Frank Zentrum Berlin, www.annefrank.de

Präsenzbibliothek der BIE

Li-Bibliothek: Pae C 9.12/33.3:Z

Interkulturelle Spiele für Klassen 5 bis 10.

Rademacher/Wilhelm, Berlin: Cornelsen Verlag, 2005.

Dieses Buch ist für die Praxis der Schule. Mit den Spielen und Übungen wird ein besseres wechselseitiges Verständnis von Schülern aus verschiedenen Kulturkreisen und daraus folgend ein anderer – nämlich konstruktiv aufeinander bezogener – Umgang miteinander angestrebt. In der Sammlung sind viele klassische interkulturelle Spiele vertreten.

Präsenzbibliothek der BIE

Li-Bibliothek: Pae C 9.12/61.1

Primar- bis Sekundarstufe II:

LIFE „Ideen und Materialien für interkulturelles Lernen“

Staatsinstitut für Schulpädagogik u. Bildungsforschung, München & BMW Group

- umfangreicher Materialienordner mit vielen Anregungen für die Fächer

- Video „REE! Aspekte interkulturellen Lernens“

- Spiel „Dil Dominosu“

Kostenloser Bezug über: BMW Group, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Frau Konstanze

Carreras, 80788 München Telefax: 089 3584-6861 E-Mail: presse@bmw.de

Mehr Informationen: <http://bit.ly/eyYdWo> (verkürzter Link)

Präsenzbibliothek der BIE

„Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10“ Zeitschrift

Bezug: Projekt „Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10“, Prof. Dr. Rudolf Schmitt, Universität Bremen, Postfach 330 440, 28334 Bremen, Tel.: 0421/ 218 29 63, Fax: 0421/ 218 49 19, wbruenn@uni-bremen.de ; www.weltinderschule.uni-bremen.de/

Schule ohne Rassismus. Schule mit Courage. Handbuch. Berlin 2003

Das Handbuch leitet an und gibt praktische Tipps, wie sich eine Schule für den Titel „SOR-SMC“ bewerben kann und welche Schritte auf dem Weg zu gehen sind. Die Verleihung des Titels soll jeden einzelnen Beteiligten im Schulleben für den Umgang ohne Rassismus sensibilisieren. SOR-SMC veröffentlicht außerdem spezielle Themenhefte zu „Diskriminierung“, „Medien und Rassismus“, und anderen Themen. Es gibt sowohl ein Handbuch für die Primarstufe wie auch ein Handbuch für die Sekundarstufe.

Bezug: Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage, Ahornstraße 5, 10787 Berlin, www.schule-ohne-rassismus.org
Präsenzbibliothek der BIE

Für Lehrkräfte:

„Keiner will ausgegrenzt werden, aber dauernd und überall geschieht es“ - Handbuch Toleranz und Anerkennung in der Schule

Dieses Handbuch wurde vom internationalen COMENIUS-Lehrerfortbildungsprojekt F.IN.K (Förderung interkultureller Kompetenz) entwickelt und 2003 veröffentlicht. Die Projektgruppe hat ihre Unterrichtsvorschläge auf der Basis der Unterrichtsmaterialien „Das sind wir II“ erarbeitet.

Download: www.padl.ac.at/fink

Präsenzbibliothek der BIE

Li-Bibliothek: Pae C 9.12/54.1

Beispiele für interkulturelle Themen im Internet:

<http://www.1001-idee.eu>

Projekt „1001 Ideen“ des Georg-Eckert-Instituts für Schulbuchforschung in Braunschweig: Muslimische Kulturen und Geschichten

www.schule-ohne-rassismus.org

Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage (SOR-SMC) ist ein Projekt von und für Schüler/innen, die gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft leisten wollen.

www.goethe.de/oe/mos/odyssee/deintro.htm

Ein interkulturelles Email-Suchspiel; Thema: Geographie, Deutsch

www.eurotales.eril.net/

(Beteiligung einer Hamburger Grundschule an einem EU-COMENIUS-Projekt zum Thema „Geschichten/ Lieder/ Spiele in verschiedenen europäischen Ländern

<http://www.kinderwelten.net/>

Website rund um das Thema vorurteilsbewusste Erziehung im Elementarbereich

Ausgewählte Trainingsprogramme zum interkulturellen Lernen, zur Demokratie- und Menschenrechtserziehung:

Eine Welt der Vielfalt

Ein Trainingsprogramm des World of Difference-Instituts der Anti Defamation League New York in der Adaptation für den Schulunterricht. Das Curriculum für Primarstufe und Sekundarstufe I (Klassen 1-10) enthält eine Reihe von Unterrichtsvorschlägen. Sie reichen von: Schülerinnen und Schüler lernen sich als Mitglieder unterschiedlicher Gruppen schätzen bis zur Entwicklung von Strategien zur Bekämpfung von Vorurteil und Diskriminierung.

URL: www.schule.bremen.de/ADL/

Betzavta - Erziehung zu Demokratie und Toleranz

Ein Konzept zur Demokratieerziehung vom ADAM-Institut for Democracy and Peace, Jerusalem. Für deutsche Verhältnisse adaptiert von der Forschungsgruppe Jugend und Europa am Zentrum für angewandte Politikforschung der Universität München und der Bertelsmann Wissenschaftsstiftung. Sekundarstufe I und II, z.B. im Rahmen von Politikunterricht einsetzbar. URL: www.betzavta.de

Achtung (+) Toleranz. Wege demokratischer Konfliktregelung.

Das Training „Achtung (+) Toleranz“ beinhaltet zwei Schwerpunkte: Zum einen eine intensive Auseinandersetzung mit dem Begriff Toleranz – darauf spielt die Doppeldeutigkeit des Titels an. Das Training versucht vor allem Antworten auf Fragen zu finden wie: Was hindert und was fördert das friedliche Miteinander? Wie regelt man Konflikte ohne Gewalt? Zum anderen fördert das Training kommunikative Kompetenz. Das Seminarkonzept wird ergänzt mit einem ideenreichen Materialschatz, einer CD-ROM mit Arbeitshilfen und Hintergrundinformationen. Praxishandbuch für die politische Bildung, Ulrich, Susanne; Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 3. Auflage, 2006 <http://bit.ly/f6Rudb> (verkürzter Link)

SPRACHE MACHT DEMOKRATIE

Ulrich, Susanne und Wenzel, Florian (Autoren) Schwalbach, 2006

Seminarkonzept mit vielen praktischen Übungen zu den Themen:

Wie wird mit Sprache und Sprachenvielfalt umgegangen, welche produktive, aber auch diskriminierende Macht hat Sprache? Welche Rolle spielt Sprache für die Teilhabe an demokratischen Prozessen?

Bausteine zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit

DGB-Bildungswerk Thüringen e.V.: Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit. Erfurt, 3. Auflage, 2008

Online verfügbar unter: <http://baustein.dgb-bwt.de/index.php4>

T-kit Interkulturelles Lernen (in vschd. Sprachen!)

Hrsg: Europarat , Online verfügbar: http://youth-partnership-eu.coe.int/youth-partnership/publications/T-kits/4/Tkit_4_GER oder „googeln“

Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit. Bonn 2005.

compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern. Bonn 2009. Beides Bundeszentrale für politische Bildung: www.bpb.de

b) Materialien zum multiperspektivischen Fachunterricht:

Sachunterricht:

Grundschule in Europa – Europa in der Grundschule (Schmitt, R.)

Arbeitskreis Grundschule e.V., Bd. 83/84, 2000.

Interessante Unterrichtsdokumentationen und Materialhinweise

Unterrichtsideen Miteinander. Wir sind Kinder aus vielen Ländern

(Ingrid Jäger-Gutjahr) Leipzig: Klett, 1995

Anregende Vorschläge für Stationenarbeit, 3.-6. Schuljahr

Religion:

Grundschule:

Woran wir glauben: Religionen der Welt – den Kindern erzählt.

Brown, Alan/ Langley, Andrew; Kaufmann Verlag, 1999.

Religionen dieser Welt.

Laura Buller; Starnberg: Dorling Kindersley Verlag, 2006.

Das große Fest.

Kindersley, Barnabas & Anabel; München: Dorling Kindersley Verlag, 2000.

Feste der Völker. (Amt für multikulturelle Angelegenheiten (Hrsg.):

Ein multikulturelles Lesebuch. 70 Feste aus vielen Ländern und Religionen, spannend beschrieben von Claudia Emmendorfer-Bröbeler, Frankfurt/M: VAS, 1999

Ein pädagogischer Leitfaden. Pädagogische Anregungen und Impulse für eine interkulturelle Arbeit in Kindertagesstätten und Schulen von Claudia Emmendorfer-Bröbeler, Frankfurt/M: VAS, 2000

Sekundarstufe:

siehe Heftreihe „**Miteinander leben in Europa**“, Heft 2

Interreligiöse Kalender:

Alles hat seine Zeit - Feste und Gedenktage der Religionen.

Download: www.li-hamburg.de/bie >interreligiöse Kalender

(erstellt vom Interreligiösen Forum Hamburg, Bernadette Schrader, Erzbistum Hamburg, Danziger Straße 52a, 20099 Hamburg, Tel.:248 44 227, schrader@egv-erzbistum-hh.de)

Interkultureller Kalender in Plakatform

www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/kalender

(Farbiger Kalender des Integrationsbeauftragten von Berlin zum Bestellen im DinA3-Format

Hintergrundinformationen zu den Festen, Glückwünsche in verschiedenen Sprachen, aktueller Kalender im Internet uvm.

www.raa.de/interkultureller--kalender.html

(erstellt von der RAA - Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien)

Geschichts-, Politikunterricht:

Weggehen - Ankommen. Migration in der Geschichte, Unterrichtsideen.

Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten (Hrsg.), Hamburg (edition Körber-Stiftung) 2002

> Das Heft enthält 50 Stundenvorschläge und eine sehr gute Literaturübersicht zum Themenfeld Migration.

www.stiftung.koerber.de

Interkulturelles Geschichtslernen. Geschichtsunterricht unter den Bedingungen von Einwanderung und Globalisierung. Konzeptionelle Überlegungen und praktische Ansätze. Hrsg. v. Andreas Körber in Verbindung mit Bodo von Borries, Gudula Mebus, Uwe Reimer und Jürgen Sarnowsky. Münster u.a. (Waxmann) 2001

Miteinander leben in Europa. Lese- und Arbeitshefte zur deutschen Landeskunde, Körber-Stiftung Hamburg und Bulgarischer Deutschlehrerverband (Hrsg.)

H. 1: Europa ohne Grenzen?

H. 2: Ein Land - viele Religionen?

H. 3: Nation - Einheit oder Vielfalt?

H. 4: Arm sein in einem reichen Land

H. 5: Zwischen Kult und Krise - jung sein heute

H. 6: Mehrheiten und Minderheiten. Mit Unterschieden leben

H. 7: Sprachen öffnen Welten

H. 8: Hinsehen – Zuhören – Mitgestalten. Wege einer Zivilgesellschaft

Methodenforum „Miteinander reden über ‚MITEINANDER LEBEN‘“

MF 1: Einstiege

MF 2: Wahrnehmungstraining und Perspektivwechsel

MF 3: Textarbeit - einmal anders

MF 4: Projektarbeit

> Diese Themenhefte sind für den Unterricht in Schulen der Balkanregion entwickelt worden. Die Inhalte beziehen sich ausnahmslos auf Deutschland und enthalten eine Fülle von didaktisierten Materialien, die auch für deutsche Schulen empfehlenswert sind und auf dem deutschen Schulbuchmarkt nicht existieren.

www.miteinander-leben-in-europa.org

Einwanderungsgesellschaft als Fakt und Chance. Perspektiven und Bausteine für die politische Bildung. Praxishandbuch für Schule und Jugendarbeit

Autoren: Ackermann, Zeno /Auner, Carolin /Szczebak, Elzbieta. Wochenschau Verlag, 2006

Präsenzbibliothek der BIE

Deutsch:

Materialreihe „**Impulse für das Interkulturelle Lernen**“

H. 1: Iphigenie auf Tauris - Reflexionen über Fremdheit (Sek II)

H. 4: Romantik - ein Vexierbild (Sek II)

H. 8: Literatur des Nachbarn: H. Mulisch „Das Attentat“ (Sek II)

Bezug: RAA-Hauptstelle, Tiegelstr. 27, 45141 Essen

Englisch:

www.britkid.org/

Thema: Multikulturalität/Englisch

Mathematik:

Materialreihe „**Impulse für das Interkulturelle Lernen**“

H. 2: Wieviel Tage in der Woche...? Kalenderberechnungen (Kl. 6-11)

H. 7: Intelligenz nach Maßen? Intelligenz der Rassen? Analyse von Intelligenztests und Kritik an ihren kulturellen und gesellschaftspolitischen Implikationen (Sek II)

Bezug: RAA-Hauptstelle, Tiegelstr. 27, 45141 Essen

c) Internationale Schulkontakte

Frau Oliczewski, B-S 10

Behörde für Schule und Berufsbildung,
Auslandsangelegenheiten des Schulwesens
Telefon: 428 63 2060 Fax: 427 96 7167,
E-Mail: Birte.Oliczewski@bsb.hamburg.de
www.auslandsprogramme.hamburg.de

Sie finden unter "allgemeine Infos" übergreifende Informationen wie Fragen der Finanzierung, Schüleraustauschorganisationen, Besuch deutscher Schulen im Ausland, Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen sowie Fernunterricht.

COMENIUS und das Programm für lebenslanges Lernen

„COMENIUS“ ist ein Unterprogramm des EU-Aktionsprogramms „Programm für lebenslanges Lernen“, das die transnationale Zusammenarbeit im Bildungsbereich fördert (europ. Schulprojekte/ Sprachassistenten/ europ. Lehrerfortbildungen). Beteiligte Länder sind dabei: die 27 EU-Staaten, die EWR-Staaten: Island, Liechtenstein und Norwegen, sowie die Türkei.

Es besteht die Möglichkeit, dass aufgrund bilateraler Abkommen die Schweiz, Kroatien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien sowie die westlichen Balkanstaaten (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Moldawien, Montenegro und Serbien) während der Laufzeit des Programms für lebenslanges Lernen hinzukommen.

Die Hamburger Beauftragte für das Programm für lebenslanges Lernen:

Frau Lonscher-Räcke,

Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburger Str. 31, 22083 Hamburg
Tel.: 040-42863-2284, Email: susanne.lonscher-raecke@bsb.hamburg.de

Nationale Agentur für das COMENIUS-Programm und weitere Auslandsprogramme:

Pädagogischer Austauschdienst
Postfach 2240
53012 Bonn
Tel. 0228/501-0
E-Mail: pad@kmk.org
www.kmk-pad.org

Materialien 2: Richtlinien, Handreichungen und Checklisten

Empfehlungen, Richtlinien und Rahmenpläne

Bundesebene:

1996 Empfehlungen der Kultusministerkonferenz "Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule"
(www.li-hamburg.de/bie unter: Curricula und Rahmenpläne)

Hamburg:

- 1986 Richtlinien und Hinweise für die Erziehung und den Unterricht ausländischer Kinder und Jugendlicher in Hamburger Schulen (beziehbar beim Amt für Schule, bezüglich der Inhalte zur sprachlichen Förderung leider veraltet, darin enthalten jedoch die Hinweise zu religiösen Feiertagen)
- 1997 Verankerung des Aufgabengebietes Interkulturelle Erziehung in Paragraph 5 des Hamburger Schulgesetzes – Interkulturelle Erziehung als Gestaltungsprinzip allen Unterrichts und des Schullebens (vgl. Hamburger Schulgesetz)
- 2000 Empfehlungen der Hamburger Kommission Lehrerbildung: "Umgang mit kultureller und sozialer Heterogenität" als prioritäres Thema der Lehrerbildung in allen Phasen (vgl. J. Keuffer/ J. Oelkers (Hrsg.) (2001): Reform der Lehrerbildung in Hamburg)
- 2002 Rahmenplan des Aufgabengebietes Interkulturelle Erziehung Sekundarstufe I (www.li-hamburg.de/bie unter: Curricula. und Rahmenpläne)
- 2003 Rahmenplan des Aufgabengebietes Interkulturelle Erziehung Sekundarstufe 1 (www.li-hamburg.de/bie unter: Curricula und Rahmenpläne)
- 2004 Rahmenplan Interkulturelle Erziehung Sekundarstufe II (www.li-hamburg.de/bie unter: Curricula. und Rahmenpläne)

Handreichungen

- Bundeszentrale für politische Bildung: **Interkulturelles Lernen. Arbeitshilfen für die politische Bildung.** Bonn: 1998.
Grundsatzartikel und viele Anregungen für Fachunterricht und Projekte, hilfreiches Glossar und umfassendes Literatur- und Medienverzeichnis.
www.bpb.de
- Niedersächsisches Kultusministerium: **Sichtwechsel - Wege zur interkulturellen Schule. Ein Handbuch.** Hannover: 2000.
Viele Anregungen für Fachunterricht und Projekte
<http://bit.ly/fkBYgc> (verkürzter Link)
- Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport: **Interkulturelle Bildung und Erziehung. Handreichung für Lehrkräfte an Berliner Schulen.** Berlin: 2001.
Neben Standortbestimmungen zur Interkulturellen Erziehung viele Literaturhinweise zu Unterrichtsmaterialien
<http://bit.ly/ewgAF8> (verkürzter Link)

Materialien 3: Checklisten der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung

Die folgenden drei Checklisten sind von der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung entwickelt worden, um die interkulturelle Arbeit einzelner Lehrkräfte bzw. Schulen besser reflektieren und mögliche Schritte hin zu einem interkulturell ausgerichteten Unterricht ermitteln zu können. Sie können auch als Selbsttest für die eigene pädagogische Arbeit verwendet werden.

Checkliste 1:

Persönliches Kompetenz-Profil Interkulturelle Erziehung für Lehrkräfte

© Hartwig Backenhaus – Dragica Brügel – Regine Hartung 2005

Diese Checkliste soll zur Reflexion der eigenen interkulturellen Kompetenzen anregen

Bitte ankreuzen! (Mehrfachnennungen möglich)

Rechtliche Situation

- Ich kenne den rechtlichen Aufenthaltsstatus meiner Schüler/innen.
- Ich berücksichtige die schulischen Besonderheiten, die sich aus dem rechtlichen Status meiner Schüler/innen ergeben.
- Ich möchte die rechtlichen Aufenthaltsbedingungen meiner Schüler/innen kennen lernen.

Soziale Lebenslage

- Ich kenne die soziale und ökonomische Situation meiner Schüler/innen und deren Familien.
- Ich berücksichtige die schulischen Besonderheiten, die sich aus den sozialen Lagen meiner Schüler/innen ergeben.
- Ich bemühe mich, auf die soziale und ökonomische Situation meiner Schüler/innen einzugehen.

Wissen über Rahmenbedingungen / Landeskunde

- Ich verfolge die aktuelle politische Entwicklung der Länder, aus denen die Familien meiner Schüler/innen kommen, mit erhöhtem Interesse.
- Mir fehlt es an Informationsmöglichkeiten, um genau diese politischen Entwicklungen zu verfolgen und zu bewerten.
- Ich möchte mich zukünftig gezielter informieren.

Wissen um kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede

- Ich erkenne kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- Ich kenne kulturelle Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten und reagiere so, dass die Betroffenen nicht frustriert werden.
- Ich möchte lernen, mit kulturellen Verschiedenheiten produktiver als bisher umzugehen.

Konfliktfähigkeiten

- Es fällt mir manchmal schwer, zu erkennen, ob ein Konflikt interkulturelle Ursachen hat oder sonstige.
- Ich fühle mich weitgehend kompetent und sicher in interkulturellen Konfliktsituationen.
- Ich möchte zukünftig sicherer interkulturelle Konfliktsituationen erkennen.
- Ich möchte interkulturellen Konfliktsituationen so begegnen, dass Lerneffekte für alle Beteiligten erzielt werden.

Fortsetzung nächste Seite

Soziales und interkulturelles Lernen

- Ich beherrsche Methoden aus Trainingsprogrammen zum sozialen und interkulturellen Lernen.
- Ich möchte mehr Sicherheit entwickeln mit sozialer und interkultureller Vielfalt.
- Ich möchte meine sozialen und interkulturellen Kompetenzen für den Schulalltag weiter entwickeln.

Demokratie und Partizipation

- Ich bemühe mich, Entscheidungen in meiner Klasse mit demokratischen Mitteln herbeizuführen.
- Es gelingt mir nicht immer, meine Schüler/innen in demokratischen Prozessen anzuleiten und zu begleiten.
- Ich habe vor, mich in absehbarer Zeit intensiver mit Trainingsmethoden zur Demokratieerziehung zu befassen.

Belastbarkeit

- Ich halte mich für belastbar in interkulturellen Interaktionen.
- Ich beabsichtige, meine Belastbarkeit zu steigern und suche nach geeigneten Mitteln.
- Ich betrachte die heterogenen Verhältnisse in meinen Klassen nicht als belastend.

Sprachkenntnisse

- Ich verfüge - neben Deutsch und Englisch - über Kenntnisse der Sprachen, die meine Schüler/innen sprechen.
- Ich beabsichtige mittelfristig, eine von meinen Schüler/innen gesprochene Sprache in ihren Anfangsgründen kennen zu lernen.
- Ich begrüße es, wenn meine Schüler/innen sich in ihrer Herkunftssprache in unterrichtlichen Fragen austauschen.
- Ich integriere die Sprachkenntnisse meiner Schüler/innen im Unterricht zur Unterstützung ihrer Lernprozesse.
- Ich beabsichtige, die Vielfalt der Sprachen in meinen Klassen systematischer und professioneller einzubeziehen.

Religiöse Festtage

- Ich kenne die wichtigsten religiösen Feiertage der von meinen Schüler/innen und deren Familien praktizierten Religionen.
- Ich beabsichtige, einen interreligiösen Festtagskalender im Klassenraum aufzuhängen.
- Ich plane für die nähere Zukunft, mich mit den religiösen Feiertagen meiner Schüler/innen intensiver zu beschäftigen.

Perspektivwechsel / Empathie

- Ich fühle mich darin geübt, mich in die Lage meiner Schüler/innen zu versetzen.
- Ich hinterfrage die an eurozentristischen und nationalen Maßstäben orientierten Unterrichtsinhalte.
- Ich versuche, mich und meine Schüler/innen im Perspektivwechsel zu üben, um unsere eigene Wahrnehmung zu erweitern.

Checkliste 2: Elemente aktivierender Elternarbeit in Schulen mit multikulturellem Umfeld

Die folgende Liste wurde von der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung (BIE) entwickelt und im Rahmen von Schulbegleitung eingesetzt. Interessierte Lehrer/innen und Schulen können sie verwenden, um zu überprüfen, welche Maßnahmen sie bereits durchführen und welche sie ggf. vorhaben zu initiieren.

Bitte beachten Sie: Die aufgeführten Maßnahmen stellen eine große Bandbreite von bewährten Praktiken dar. Es liegt daher an jeder Schule auszuwählen, welche der genannten Elemente für ihr spezielles Profil sinnvoll sind. Zum anderen sollte jede Schule selbst entscheiden, welche Elemente angesichts ihrer Ressourcenlage umgesetzt werden können bzw. ob sie sich dafür entscheidet, zusätzliche Ressourcen einzuwerben, um weitere Elemente – angesichts der Relevanz des Themas - zu verwirklichen. Die BIE ist Hamburger Schulen bei der Bearbeitung der Liste sowie bei geplanten Umsetzungsschritten gern behilflich.

I.) Bestandsaufnahme:

Welcher der folgenden Punkte treffen auf Ihre Arbeit bzw. Ihre Schule zu?

		ja	nein
	I. Kontakt Lehrperson - Eltern		
1.	Gibt es ausreichende und atmosphärisch angenehme Gelegenheiten, um Elterngespräche zu führen?		
2.	Versuchen Sie, bei der Übernahme einer neuen Klasse, möglichst alle Eltern Ihrer Schülerinnen und Schüler persönlich kennen zu lernen?		
3.	Führen Sie Hausbesuche durch? Wenn ja, sind Sie informiert über mögliche kulturelle Gewohnheiten der jeweiligen Gruppe?		
	II. Elternabende		
4.	Laden Sie – neben der schriftlichen Einladung – auch persönlich zu einem Elternabend ein? Regen Sie auch die zuständigen Elternvertreter dazu an?		
5.	Ermuntern Sie (bzw. die Elternvertreter) Eltern, die geringe Deutschkenntnisse haben, mit einem Dolmetscher (z.B. aus dem Freundeskreis) zu kommen? (Es sollten jedoch nicht die älteren Geschwister des Kindes sein!)		
6.	Wird dafür gesorgt, beim Elternabend eine persönliche Atmosphäre herzustellen? (z.B. durch persönliche Begrüßung, Namensschilder, evtl. Stuhlkreis, Getränke...)?		
7.	Werden bei Elternabenden auch Themen thematisiert wie: <ul style="list-style-type: none"> - Die Erwartungen der Lehrerschaft und die der Eltern an die Schule? - Hintergrundinformationen zum deutschen Schulsystem? - Informationen zur pädagogischen Arbeit der Schule? - Erziehung in Deutschland, erzieherische Normen und Werte, Erziehungsziele? 		
	III. Mehrsprachigkeit an der Schule		
8.	Gibt es an der Schule Personal (Lehrkräfte/Sozialpädagogen), die dolmetschen und vermitteln können?		
9.	Gibt es an der Schule Eltern, die dolmetschen und vermitteln können? Wenn ja, werden ihre Sprachkenntnisse erhoben? (z.B. bei der Einschulung der Kinder)		
10.	Wird in der Schule, die Möglichkeit genutzt, Dolmetscher über das Hamburger Schulinformationszentrum (SIZ) zu finanzieren? (Adresse S. 33)		
11.	Werden an Ihrer Schule mehrsprachige Informationen bereitgestellt?		
12.	Finden an Ihrer Schule mehrsprachige themenbezogene Elternabende statt? (mögliche Themen: Schulsystem, Leistungsbewertung, Schullaufbahn etc.)		

IV. Elterngremien / -partizipation			
13.	Ermuntern Sie Eltern mit Migrationshintergrund, für die Klassenelternvertretung zu kandidieren?		
14.	Engagieren sich Eltern mit Migrationshintergrund im Elternrat? Sieht z.B. das Schulprogramm vor, dass (mindestens) ein Elternratsmitglied Migrationshintergrund hat bzw. dass sich die kulturelle Vielfalt der Klasse im Elternrat widerspiegelt?		
15.	Gibt es an der Schule eine Art „Mentorensystem“ für Eltern mit Migrationshintergrund?		
V. Elternbildung			
16.	Bieten Sie Eltern an, im Unterricht zu hospitieren, um Ihre pädagogische Arbeit besser kennen zu lernen?		
17.	Gibt es Deutschkurse für Eltern in der Schule? Am Vormittag? Mit Kursleitern derselben Herkunftssprache?		
18.	Gibt es Elternfortbildung in der Schule? Mehrsprachige?		
VI. Mithilfe der Eltern in der Schule/ spezielle Angebote der Schule an die Eltern			
19.	Beziehen Sie die Fähigkeiten der Eltern mit Migrationshintergrund in den Unterricht oder in das Schulleben ein? (z.B. als außerschulische Experten im Fachunterricht, bei Projektwochen, Klassenfahrten, im Wahlpflichtbereich oder auch Beteiligung an der Cafeteria o.ä.?)		
20.	Gibt es einen regelmäßigen Treffpunkt für die Eltern? (Eltern-Café / Teestube in der Schule)		
21.	Können in der Schule Räume für Elternaktivitäten gemietet werden?		
22.	Bietet die Schule Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen und Ähnlichem an?		
VII. Kooperation verschiedener Einrichtungen im Stadtteil			
23.	Arbeitet die Schule mit anderen Einrichtungen im Stadtteil im Bereich Elternarbeit zusammen, um die verschiedenen Initiativen besser zu koordinieren? (z.B. schulpsychologischer Dienst, Erziehungsberatungsstellen, Elternvereine, religiöse Gemeinden, Stadtteilinitiativen etc.)		
24.	Werden gemeinsame Veranstaltungen von schulischen und außerschulischen Partnern im Bereich Elternarbeit im Stadtteil koordiniert und angeboten?		
25.	Kann die Schule als öffentlicher Raum im Stadtteil genutzt werden? (z.B. gleichzeitige Nutzung einer Schulkantine auch als Stadtteilcafé, Durchführung von Stadtteil-Angeboten / Veranstaltungen in der Schule...)		

II. Eigene Ziele:

Sehen Sie sich noch einmal die Punkte 1-25 an. Entscheiden Sie, an welchen drei Punkten Sie in diesem Schuljahr besonders arbeiten wollen und begründen Sie dies.

1. _____

2. _____

3. _____

III.) Umsetzung in die Praxis:

Verabreden Sie anschließend weitere Schritte zu Ihrer Umsetzung!
(Wer? Was? Bis wann?)

Checkliste 3: Die interkulturelle Schule

- ein Instrumentarium zur Standortbestimmung und Schulentwicklung

(nach: Niedersächsisches Kultusministerium. Sichtwechsel. Wege zur interkulturellen Schule. Ein Handbuch. Hannover: 2000)

Füllen Sie die Checkliste nach folgenden Schritten aus:

- Welche der folgenden Punkte treffen auf Ihren Unterricht/ Ihre Schule zu?
- Sind diese Punkte für Ihren Unterricht/ Ihre Schule wichtig?
- Welche Kriterien würden Sie weglassen, verändern bzw. ergänzen?

Legende: J = Ja/ N = Nein/ + wichtig/ - weniger wichtig

	J	N	Beispiel	+	-
a) Klassenraumgestaltung/ Schulgestaltung					
1. Wird in der Gestaltung der Klassenraumes/ der Schule die kulturelle und sprachliche Vielfalt Ihrer Schüler/innen abgebildet? (z.B. mehrsprachige Beschriftungen, interreligiöser Kalender, Weltkarte etc.)					
2. Wird durch die Gestaltung der Klassenraumes dazu beigetragen, dass sich die Schüler/innen als gemeinsame Gruppe, die in Hamburg beheimatet ist, verstehen kann (z.B. „sprechende Tür“ = Fotos und Namen der Schülerinnen, Hamburgkarte und U-/S-Bahnplan mit Wohnorten der Schüler/innen etc.)?					
b) Unterrichtsmaterialien/ -medien					
3. Sind Ihnen in den Unterrichtsmaterialien diskriminierende oder ethno-/ eurozentristische Inhalte aufgefallen?					
4. Sind in Ihrer Schule/ Klasse Materialien und Medien über die Herkunftsländer Ihrer Schüler/innen sowie generell über andere Länder vorhanden?					
5. Sind in Ihrer Schule/ Klasse Materialien und Medien zur Sprachförderung vorhanden (z.B. Wörterbücher, Sprachspiele)?					
c) Kooperationspartner					
6. Nutzen Sie die Angebote der Medien und der Verleihstellen zur interkulturellen Bildung (z.B. Bibliothek des LI, PTI, Präsenzbibliothek der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung am LIF)?					
7. Gibt es an Ihrer Schule eine Zusammenstellung außerschulischer Lernorte und möglicher Kooperationspartner für interkulturelles Lernen? Wird diese genutzt?					

Checkliste 3: Die interkulturelle Schule (Fortsetzung)

	J	N	Beispiel	+	-
d) Schulleben					
8. Hat Ihre Schule ein Integrations- und Sprachförderkonzept? Bezieht es auch musisch-kulturelle, sportliche und soziale Bereiche mit ein?					
9. Gibt es Unterricht in den Herkunftssprachen? Welchen? Ist er in den Regelunterricht ganz oder teilweise integriert? Findet Kooperation zwischen den Lehrkräften statt? Liegen Informationen vor, wo die Schülerinnen und Schüler ggf. an Herkunftssprachenunterricht teilnehmen könnten?					
10. Arbeiten an Ihrer Schule Lehrkräfte aus anderen Herkunftsländern? Wenn ja, findet mit ihnen Kooperation statt?					
11. Werden an der Schule auch mehrsprachige Informationen bereitgestellt?					
12. Werden an Ihrer Schule die vielfältigen sprachlichen und kulturellen Kompetenzen Ihrer Schüler/innen in den Unterricht einbezogen?					
13. Werden an Ihrer Schule die vielfältigen sprachlichen und kulturellen Kompetenzen der Eltern mit Migrationshintergrund in den Unterricht/ ins Schulleben einbezogen?					
14. Treten an Ihrer Schule Phänomene wie Rassismus, Intoleranz und Gewaltbereitschaft auf? Haben Sie sich mit möglichen Ursachen auseinandergesetzt?					
15. Gibt es an Ihrer Schule internationale Klassen- bzw. Schulpartnerschaften oder gemeinsam mit ausländischen Schüler/innen durchgeführte Projekte (z.B. COMENIUS-Programme der EU)?					
16. Nutzen Sie die Möglichkeit der Einbeziehung von Internet/ E-Mail bei interkulturellen Aktivitäten?					

Checkliste 3: Die interkulturelle Schule (ff)

	J	N	Beispiel	+	-
e) Unterricht					
17. <u>Perspektivwechsel:</u> > Werden im Unterricht neue Wahrnehmungen zugelassen und ein Perspektivwechsel ermöglicht? (Hinterfragen der an eurozentrischen oder nationalen Maßstäben orientierten Normalität / Vergleich mit der Sichtweise eingewanderter Menschen bzw. Eine-Welt-Perspektive)					
18. <u>Identitätsbalance:</u> > Wird im Unterricht die Individualität der Einzelnen gestärkt ohne sie in ethnischer, religiöser oder herkunftsorientierter Hinsicht festzulegen? (Jede/r Schüler/in soll selbst entscheiden können, welche Anteile er von sich in den Unterricht einbringen möchte. Es wird ihm beim Aufbau eine positiven Identität geholfen)					
19. <u>Vielfalt:</u> > Kann im Unterricht die Vielfalt der Klasse erlebt werden? (Ausgangspunkte aller Unterrichtsvorhaben: plurale Wir-Gruppe in ihrer ganzen Vielfalt)					
20. <u>Gemeinsamkeiten statt Unterschiede</u> > Können im Unterricht Gemeinsamkeiten entdeckt werden? (menschliches und gerechtes Umgehen der Menschen miteinander, bei dem Gemeinsamkeiten und nicht die Unterschiede im Mittelpunkt stehen)					
21. <u>Offenheit/ Konfliktfähigkeit:</u> > Wird im Unterricht zu gegenseitiger Offenheit/ Konfliktfähigkeit angeregt? (Thematisierung von auftretenden Differenzen und Analyse unter Einbeziehung eines möglichen Perspektivenwechsel)					
22. <u>Mehrsprachigkeit/ kulturelle Vielfalt:</u> > Kann im Unterricht Mehrsprachigkeit/ kulturelle Vielfalt als ein Vorteil erfahren werden? > Können/ sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Sprachen nutzen? > Können die übrigen Schülerinnen und Schüler von den sprachlichen Kompetenzen ihrer zweisprachigen Mitschülerinnen und Mitschüler profitieren? (Anlegen von Themen/Aufgabenstellungen so, dass plurale kulturelle oder sprachliche Erfahrungen notwendig sind, um zu einer konstruktiven Lösung zu kommen/ dadurch Wahrnehmung von sprachlicher/ kultureller Vielfalt in einer veränderten, positiven Perspektive)					
23. <u>Empathie:</u> > Wird im Unterricht solidarisches Handeln geübt?					

Wenn Sie Beratung zu dieser Checkliste wünschen, wenden Sie sich bitte an die BIE.

Adressen

Die folgenden Ansprechpartnerinnen und -partner sind nicht jeden Tag im Büro erreichbar. Bitte hinterlassen Sie daher Ihre Anfrage auf dem Anrufbeantworter oder wenden Sie sich per Fax bzw. E-Mail an die Institution. Ihr Anliegen wird dann baldmöglichst bearbeitet.

Beratungsstellen und Arbeitsbereiche des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung:

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg
Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg

Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung
Tel.: 428842-583
Frau Ulrike Wojahn (Beratung)/
Frau Regine Hartung (Leitung)
E-Mail: interkultur@li-hamburg.de
www.li-hamburg.de/bie

Arbeitsbereich Religion
Tel.: 428842-566
Frau Mara Sommerhoff
E-Mail: mara.sommerhoff@li-hamburg.de
www.li-hamburg.de

Referat Gesundheitsförderung/Sexualerziehung und Gender
Tel.: 428842-740
Frau Beate Proll
E-Mail: beate.proll@li-hamburg.de
www.li-hamburg.de

Arbeitsbereich Deutsch als Zweitsprache, Herkunftsprachlicher Unterricht
Frau Marita Müller-Krätzschmar
Tel.: 428842-522
marita.mueller-kraetzschmar@li-hamburg.de
www.li-hamburg.de

Stabstelle Schulsport
Tel.: 428842-330
E-Mail: sport@li-hamburg.de
Herr Norbert Baumann
www.li-hamburg.de/sport

Beratungsstelle Gewaltprävention
Tel.: 428842-930
E-Mail: gewaltpraevention@li-hamburg.de
Herr Dr. Christian Böhm
www.li-hamburg.de/bsg

SuchtPräventionsZentrum
Tel.: 428842-910
E-Mail: spz@li-hamburg.de
Herr Hubert Homann
www.li-hamburg.de/spz

Elternfortbildung für Eltern in schulischen Gremien
Tel.: 428842-674
Frau Andrea Kötter-Westphalen
E-Mail: andrea.koetter@li-hamburg.de
www.li-hamburg.de/elternfortbildung

Weitere Beratungsstellen

Beratung zu Schulfahrten: Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schullandheime e.V.
Finkenau 42, 22081 Hamburg
Tel.: 225444, Fax: 224183
E-Mail: info@hamburger-schullandheime.de
www.hamburger-schullandheime.de

Interkulturelle Beratungsstellen für Opfer von häuslicher Gewalt und Zwangsheirat:

LÄLE in der IKB e.V.
Rendsburger Straße 10, 20359 Hamburg,
Tel.: 729632-25 oder -26, Fax: 729632-24,
E-Mail: lale@ikb-integrationszentrum.de
www.ikb-lale.de
offene Beratungszeit: Di. 10.00–13.00 Uhr,
Mi. 14.00–17.00 Uhr und nach Vereinbarung
Sprachen: Deutsch, Türkisch, Spanisch,
Englisch, Französisch, Portugiesisch,
Bosnisch-Serbisch-Kroatisch, Griechisch,
Dari/Farsi

Verikom – i.bera
Norderreihe 61, 22767 Hamburg,
Tel.: 350 1772 26, Fax: 350 1772 11
E-Mail: i.bera@verikom.de
www.verikom.de
offene Beratungszeit: Mo. 14.00–16.00 Uhr,
Mi. 10.30–13.00 Uhr und nach Vereinbarung
Sprachen: Deutsch, Türkisch, Kurdisch,
Dari/Farsi, Englisch und mit Dolmetscher/innen

Antidiskriminierungs- und Rechtsberatung für Migranten und Migrantinnen

basis & woge e.V.
Steindamm 11, 20099 Hamburg
Tel.: 39842671
E-Mail: birte.weiss@basisundwoge.de
www.basisundwoge.de

Arbeitsstelle Vielfalt – Juristische Beratung bei Fragen der Diskriminierung

Freie und Hansestadt Hamburg –
Justizbehörde
Dammtorwall 11, 20354 Hamburg
Tel.: 42843-2175, Fax 42843-2101
ArbeitsstelleVielfalt@justiz.hamburg.de
www.hamburg.de/ArbeitsstelleVielfalt
Sprechzeiten: Di./Mi. 14.00-17.00 Uhr,
Do. 10.00-13.00 Uhr

Ombudsmann für Schülervertretungen

Der Ombudsmann in Hamburg ist eine Beschwerdestelle und Ansprechpartner für die Schülervertretung in der Klasse, im Schülerrat, in der Schulkonferenz und für überschulische Gremien in allen Angelegenheiten, die ihre schulgesetzlich verankerten Mitbestimmungsrechte betreffen.

Herr Holger Gisch
Tel.: 0172- 438 25 77
Holger.Gisch@BSB.Hamburg.de
Hamburger Str. 41, 22083 Hamburg
<http://www.hamburg.de/ombudsmann-schueler/64510/start.html>

Willkommen in Hamburg – Integrationsangebote für Zuwanderer

(Das Hamburger Nachschlagewerk für alle Beratungseinrichtungen, Behörden und Vereine mit dem Schwerpunkt Migration und Integration)
Bezug: Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz,
Tel.: 42863-7778, Fax: 42863-2286,
E-Mail: publikationen@bsg.hamburg.de
Download unter:
<http://www.hamburg.de/zuwanderung>

in Vorbereitung:

„**Elternratgeber fürZuwanderer**“ (u. a. rechtliche Informationen in neun verschiedenen Sprachen)
Bezug: Behörde für Schule und Berufsbildung
Schulinformationszentrum
Hamburger Str. 41, 22083 Hamburg
Tel.: 42899-2211, Fax: 42863-2728
E-Mail: schulinfirormationszentrum@bsb.hamburg.de
Download unter:
www.hamburg.de/elternratgeber

Dolmetscher:

Vermittlung und Finanzierung:

Behörde für Schule und Berufsbildung
Schulinformationszentrum
Frau Rasmussen
Tel.: 42863-3320, Fax: 42796-9482
E-Mail: inge.rasmussen@bsb.hamburg

Herkunftssprachliche Lehrkräfte an Hamburger Schulen als Sprach- und Kulturmittler:

Seit dem Schuljahr 2009/2010 stehen herkunftssprachliche Lehrer an den Schulen, in denen sie tätig sind, auch mit einem bestimmten Stundenkontingent für Sprach- und Kulturmittlertätigkeiten zur Verfügung

Informationen hierzu erhalten Sie über die Schulleitung oder über das Gestaltungsreferat Herkunftssprachen-unterricht, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
Frau Sabine Bühler-Otten
E-Mail: sabine.buehler-otten@li-hamburg.de

Kulturvermittlerin an einer Hamburger für die Region Allermöhe:

Dr. Olga Diewold (Russisch)
c/o Adolph-Diesterweg-Schule
Tel.: 735 93 617
Sprechzeit: Di 13.00–14.00 Uhr
E-Mail: info@adolph-diesterweg-schule.de
<http://www.adolph-diesterweg-schule.de>

Freiberufliche Kulturmittlerinnen und Kulturmittler:

Özlem Nas (Türkisch)
Schura Hamburg e.V.
Frankenstraße 35, 20097 Hamburg
Tel.: 3200-4664, Fax: 3200-4691
Sprechzeiten: Mo–Fr 10.00–16.00 Uhr
E-Mail: info@schurahamburg.de
E-Mail: oezlemnas@gmx.de
www.schurahamburg.de

Latifa Kühn (Farsi)
Interkulturelles Training, Beratung, Seminare
Tel.: 2780-7420, Fax: 2780-9358
E-mail: training@latifakuehn.de
www.latifakuehn.de

Inga Schwarz (Russisch)
zu erreichen über: **basis & woge e.V.**
Steindamm 11, 20099 Hamburg
Tel.: 398426-14, Fax: 398426-26
E-Mail: inga.schwarz@basisundwoge.de
www.basisundwoge.de



Regine Hartung
(Leitung und
Gestaltungsreferat)



Ulrike Wojahn
(Beratung in inter-
kulturellen Fragen)



Alper Ayzin
(Beratung für
Referendar/innen /
schulinterne Fortbildg.)



Ramses Oueslati
(interkult Fachunterricht,
Schwerpunkt Gesell-
schaft/ Gender
interkulturell)



Hülya Ösün und Faried
Ragab (Netzwerk
„Lehrkräfte mit
Migrationshintergrund“)

Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung

Wir bieten für pädagogisches Personal an Hamburger Schulen rund um das Thema interkulturelle Bildung und Erziehung:

Beratung

Per Mail & telefonisch – direkte Beratung bei Frau Wojahn i.d.R.: Di - Fr, 10 - 14 Uhr

Angebote in der Lehreraus- & -fortbildung

Fortbildungsangebote siehe Website unter „Veranstaltungen“

Angebote in der Ausbildung – Ansprechpartner Alper Ayzin (Wahlmodule/ Hauptseminare)

Schulbegleitung

Für Schulen mit Interesse an interkultureller Öffnung bzw. Unterstützung.

Präsenzbibliothek

Vielfältige Materialien zu den unten genannten thematischen Schwerpunkten.

Website

Vielfältige Adressen und Materialien unter www.li-hamburg.de/bie

Newsletter:

Abonnement unter: www.li-hamburg.de/bie

Thematische Schwerpunkte der Veranstaltungen:

- Umsetzung des Aufgabengebietes Interkulturelle Erziehung im Fachunterricht, in Projekten und im Schulleben
- Lebenswelten von Schülern mit Migrationshintergrund und ihren Familien, sowie von Flüchtlingen und Schülern ohne gültige Aufenthaltspapiere
- Grundlagen interkultureller Kommunikation
- Alle Eltern für die Bildungsbeteiligung an Schule gewinnen
- Prävention von interkulturellen Konflikten bzw. der Umgang damit
- Interkulturelle Kompetenztrainings

<p>Ulrike Wojahn Tel.: (040) 42 88 42-583 Bürozeit i.d.R. di-fr 10-14 Uhr ulrike.wojahn@li-hamburg.de</p>	<p>Regine Hartung Tel.: (040) 42 88 42-581 Mo 14-16 Uhr, n.V. regine.hartung@li-hamburg.de</p>
<p>Alper Ayzin Tel.: (040) 42 88 42-582 Sprechzeit: Di n.V. alper.ayzin@li-hamburg.de</p>	<p>Ramses Oueslati Tel.: (040) 42 88 42-565 Sprechzeit: Di 13-14 Uhr (HW 12, R.4) ramses.oeslati@li-hamburg.de</p>
<p>Netzwerk „Lehrkräfte mit Migrationshintergrund“ Email: netzwerk@li-hamburg.de Tel: (040) 42 88 42-584/ -585 Bürozeit: Di, Do, Fr n.V. www.li-hamburg.de/netzwerk</p>	<p>Hülya Ösün Bürozeit: Di, Fr n.V., Tel: 42 88 42-585 Huelya.Oesuen@li-hamburg.de Faried Ragab Bürozeit: Di, Do n.V., Tel: 42 88 42-584 Faried.Ragab@li-hamburg.de</p>

Büros ab Mai 2011:

Hohe Weide 12, 1. Etage (Eingang in der Einfahrt zum LI-Parkplatz)

Postadresse:

Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung, Felix-Dahn-Str. 3, 20357 Hamburg, LZ: 745/5026
www.li-hamburg.de/bie

In eigener Sache: Ansprechpartner/-innen für Interkulturelles gesucht

Wir suchen:

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die die Informationen der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung beziehen möchten und an das jeweilige Kollegium weitergeben (z.B. Aushang im Lehrerzimmer etc.)

Interessiert? - Dann melden Sie sich mit dem folgenden Formular zurück:

An:

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung
Felix-Dahn-Str. 3
20357 Hamburg
Behörden-Leitzeichen: 745/5026
Fax: 040/ 428842-329

Aufnahme in den Verteiler der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung

Ich bin damit einverstanden, dass

- Sie mir den 2mal jährlich erscheinenden Newsletter (Rundbrief) zu senden.
- Sie mich in die alle 1-2 Monate versandte elektronische Mailingliste aufnehmen.

Vorname, Name	
Schulstufe / Klasse:	
Fächer:	
Telefon privat:	
Fax privat:	
Email privat:	

Adresse der Schule/ Institution:

Name:	
Straße:	
PLZ, Ort:	
Leitzeichen:	
Telefon:	
Fax:	
Email:	
Website:	
Schulform:	

Besonders interessiert mich die Thematik:

